

Bote von der Wbbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postzusendung:
Halbjährig K 10.—
Jahrespreis K 20.—
Warteljährig K 6.—
Bezugsgebühren und Einschickungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 23. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Zeile gerechnet oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlag. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen.
Schluss des Blattes: Freitag 5 Uhr nachmittags.

Preise für Waldhofen a. d. Wbbs:
Halbjährig K 10.00
Jahrespreis K 20.00
Warteljährig K 6.40
Für Zustellung ins Haus werden wiertelj. 30 h berechnet
Eingelassener 20 h.

Nr. 49.

Waldhofen a. d. Wbbs, Samstag den 7. Dezember 1918.

33. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waldhofen a. d. Wbbs.

3. a 252/5. Verhandlungsschrift
über die Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waldhofen a. d. Wbbs, abgehalten im Sitzungssaal des städt. Rathhauses am 11. November 1918.

Anwesende:

Bürgermeister Dr. Georg Rieglhofer als Vorsitzender.
Die Stadträte: Dr. Theodor Freidrich von Plenker, Matthias Brantner, Josef Waas, Franz Steininger, Josef Herhammer, Franz Steinmühl.

Die Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg, Albert Hergig, Sergius Paufer, Anton Jaz, Alois Lindenhofer, Louis Buchberger-Mayer, Ferdinand Bök, Ignaz Bökhaecker, Michael Wurm und Ferdinand Schilcher.

Erschuldet sind die Gemeinderäte Bürgermeister-Stellvertreter Adam Zeilinger, Rast Hanaberg, Heinrich Seeböck, Johann Molke.

Im Militärdienst die Gemeinderäte Rudolf Böcker, Franz Blumsohl.

Der Bürgermeister stellt die ordnungsmäßige Einladung fest, konstatiert die Beschlussfähigkeit und eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung.
Dieselbe wird genehmigt.

2. Mitteilungen des Vorsitzenden.
Der Bürgermeister berichtet über die Bildung des Volksrates, desgleichen wurde dem Vorsitzenden des Wirtschaftsrates die Liste der Wirtschaftsräte übergeben zur Konfirmierung. Weiters berichtet er über die Sicherstellung eines Mehl-Transportes von 20—21 Waggons mit der Bestimmung Spital a. d. Oray Bahnhofskommando.

Aufgegeben wurde der Transport in Schwachat, 1 Waggon wurde bereits in Reulengbach zurückgehalten und einige Waggons waren erbrochen und zertrümmert. Das Mehl wurde hier inzwischen eingelagert. Das Amt für Volksernährung wurde hieron verständigt. An den Stadtrat kam jedoch noch keine Entscheidung, wohl aber an das Behördensamt, welche Verhältnisse aber bedenklich erscheinen.

Ernährungs- und sonstige Wirtschaftsfragen.

Rede des Herrn Dr. Rudolf Ziegler, Sekretär der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer in Wien, in der Volksvereinsversammlung am 24. November 1918.

(Fortsetzung.)

Auf dem Lande kann sofort vorübergehend zur ursprünglichen Naturwirtschaft zurückgekehrt werden und einfach mit den ja überall noch in beschränktem Maße vorhandenen Naturprodukten gelebt, mit Holz geheizt werden. Auch die Proviantstädte lassen sich zur Not vorübergehend durch Fuhrwerk mit dem Notwendigsten versorgen. Bei einer 2 Millionenstadt müßte die Unmöglichkeit der Versorgung mit Lebensmitteln und Kohle zur Katastrophe führen, die sich dann auch allseitig auf das flache Land fortzupflanzen könnte.

Erfreulicher als dieser Blick in die allernächste Zukunft gestaltet sich der Ausblick in die weitere Zukunft. Die Frage der Lebensmittelversorgung Deutsch-Oesterreichs muß vom Gesichtspunkt aus behandelt werden, daß es für die Angliederung an Deutschland nicht als passives Land, sondern als ein Land erscheint, das sich selbst ernähren kann, denn von 3 Seiten von fremden Volkstämmen umgeben, die uns wohl noch längere Zeit nicht fernablich gegenüberstehen werden und von welchen wir in der Zukunft von ferneren Ländern und von Uebersee auf die Durchfuhr angewiesen sind, müssen wir vor allem anderen trachten, uns auf eigene Füße zu stellen, um nicht dem Deutschen Reich, das mit seiner eigenen Ernährung genug zu tun hat, auf die Dauer lästig fallen zu müssen.

Das Staatsgebiet Deutsch-Oesterreich erstreckt sich nach dem am Freitag beschlossenen Besche auf Nieder- und Oberösterreich mit den angrenzenden deutschen Teilen von Südböhmen und Südmähren, auf das Land Salzburg und Vorarlberg, auf die deutschen Teile von Tirol, Kärnten und Steiermark und auf die beiden Provinzen Deutsch-Böhmen und Sudetenland. Ja Aussicht ist weiters die

Es wird deshalb die Entscheidung des Staatsrates über die h. ö. Anfrage abgewartet.

G.-R. Hergig erwähnt, daß militärische Instruktionen nicht mehr durchgeführt werden dürfen.

Das Mehl wurde im Bahnmagazin, bei Brandkotten, Hergig, Helmberg-Haus und der Rest in der Verkehrsbank einseitig eingelagert.

Auf die Zurücklassung einer entsprechenden Reserve wurde gedrungen. Für den Durchzug von Truppen wurden entsprechende Verfügungen getroffen.

Ueber die Bildung der neuen Deutsch-Oesterreichischen Volkswehr sollen bereits Besordnungen erlassen worden sein.

3. Bekanntgabe der Einkünfte.

Erteilen der Rothschild'schen Forstdirektion betreffend den haren Schlag von 10.000 K zur Liquidierung der Not, wird zur Anschaffung von Lebensmitteln verwendet, wenn im Transportwesen einigermassen Ordnung eingebracht ist.

Anfrage des G.-R. Schilcher wegen Aufnahme eines Arbeiters in das Mehlamt.

Es wurde von den Hausbesitzern und Mietern je 2 Mitglieder in das Mehlamt entsendet und zwar ohne Rücksicht auf den Sitz.

G.-R. Bök fragt an wegen der Kartoffelabgabe. Der Bürgermeister antwortet, daß diese am kommenden Donnerstag und Samstag stattfinden.

Weiters bemängelt er die Abgabe an die Angestellten. Weiters fragt er auch wegen der bei Weltmann beschlagnahmten Kartoffel.

Der Bürgermeister bemerkt, daß von der Bezirkshauptmannschaft Anmerkungen aufgemacht wurden, daß zum Abtransporte Transportscheine erforderlich sind. Dies wurde von ihm widerlegt mit dem Hinweis, daß von der Statthalterei dem Amt für Volksernährung und Ernährungsinspektor die Zuweisung der eigenen Ernte verfügt wurde, die auch zum Teile schon eingebracht wurde. Dagegen verlangt die Kriegsgüterverkehrsanstalt jetzt 61.200 K (richtig 6.200 K) was aber nicht angenommen wurde. Ausgegeben werden pro Monat 4 kg, da wir ja ausgiebig Saatgutmengen brauchen. Im Jahre 1917 wurden 8000—9000 kg Saatkartoffeln ausgegeben.

G.-R. Jaz berichtet über die Bildung der Volkswehr mit einem Stande von 50 Mann, die Ortswehr von 20 Mann und Freiwillige für freiwilligen Dienst von 70 Mann. Nach Bericht des Volksrates ist im Reservespital

Angliederung der deutschen Teile von Westungarn genommen, welche für die Ernährung Deutsch-Oesterreichs eine außerordentlich wichtige Rolle zu spielen berufen sind und auf welche mit allen Mitteln geachtet werden muß. Das ganze Gebiet Deutsch-Oesterreichs dürfte auf diese Art und Weise umfassen: etwa 117 Millionen km² mit gegen 9 1/2 Millionen Einwohnern. Sollte, wie aus verkehrstechnischen und organischen Gründen zweckmäßig wäre, Nordböhmen und Sudetenland unmittelbar an das Deutsche Reich angeschlossen werden, so würde das Gebiet des geschlossenen Deutsch-Oesterreichs zirka 100 Millionen km² mit einer Bevölkerung von 7 Millionen Menschen umfassen. Wichtig ist, daß Deutsch-Böhmen und Sudetenland vorläufig, ehe der unmittelbare Anschluß an das Deutsche Reich noch nicht erfolgt ist, unter den Schutz Deutsch-Oesterreichs genommen werden muß, später wird sich die unmittelbare Angliederung Nordböhmens und des Sudetenlandes an Deutschland und zwar teilweise an Bayern, Sachsen und an Schlesien von selbst ergeben. Für die Betrachtung über die zukünftigen Ernährungsmöglichkeiten Deutsch-Oesterreichs sollen diese Gebiete daher außer Betracht bleiben, wenn auch ihr Anschluß an das Deutsche Reich die Ernährungsbilanz Deutsch-Oesterreichs nicht allzusehr verschlechtern würde.

Bei der Berechnung des im Frieden mit Körnerfrucht und Kartoffeln besetzten Landes und bei der Größe der Friedensernte an beiden für die Ernährung wichtigsten Landesprodukten, liegen genaue Ziffern für Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg vor, während der Anteil der übrigen liegenden deutschen Kampfländer Steiermark, Kärnten und Tirol sowie Südböhmen und Südmähren und des deutschen Westungarn auf ziemlich vagen Schätzungen beruhen kann. Nach einer derartigen Berechnung waren im Frieden in diesen Gebieten 1.350.000 ha mit Körnerfrucht und 195.000 ha mit Kartoffeln bebaut; von diesen bebauten Flächen wurden geerntet 13.500.000 q Körnerfrucht und 16.000.000 q Kartoffeln. Abzüglich des Saatgutbedarfes blieben daher jährlich 12 Millionen q

für 1000 Mann Unterkunft. Auch die Abkochung ist dort selbst möglich. Bei jedem Bäcker sind 50 Laib Brot zu reservieren und 1 Stück Rind im Kühlraum bereitzuhalten, für Truppenburgen.

Als Signalstation funktionieren Al.-Reifling und Lung. Ueber alle in die Volkswehr eintretenden Bewerber sind Lenkungszeugnisse zu verlangen.

Bezüglich der Ernährungsangelegenheit wäre es angebracht, daß auch dem Wirtschaftsrat eine gewisse Exekutive übertragen werde. In denselben sollen Produzenten, Konsumenten und auch Arbeitervertreter entsendet werden.

Die Fleischabfuhr muß neu geregelt werden und zwar auf Grundlage des gesamten Lebendgewichtes soll die Lieferung erfolgen, z. B. ein Bauer besitzt Vieh im Gesamtgewicht von 4000 kg, so hat er 25% hiervon abzuliefern, hiedurch würde mehr Schweine als Jungvieh geliefert werden. Man solle sich auch mit der Gemeinde Wien ins Einvernehmen setzen, daß von der ihr zugesicherten Anstalt in Betrieb aus Argentinien der Stadtgemeinde etwas zukommt.

Bezüglich des angehaltenen Mehles kann der Volksrat keine Verantwortung übernehmen, weil mit ihm das Einvernehmen nicht gepflogen wurde. Herr Blumsohl nimmt die Befehle auf. Die Volkswehr der umliegenden Gemeinden im Bezirke sollen sich mit unserem ins Einvernehmen setzen. Das Reservespital soll teilweise für Zivilkranke in Anspruch genommen werden.

Gegen großen Beleg soll aber Stellung genommen werden. Das Spital soll auch Sammelstelle für die Volkswehr sein.

4. Anträge des Stadtrates.
a) Aufnahme in den Heimatsverband des Odr. Franz, Fuhs Maria, Franz, Anna und Johann, Zillerbarr Franz, Schneider Rast und Molke Johann.

Die Aufnahme derselben aus dem Titel der Sitzung wird bewilligt.

b) Genehmigung der für die Ortswehr aufzuführenden Kosten.

Die Kosten betragen pro Mann und Tag 6 K und vollständige Verpflegung für den fünftägigen Dienst und für dienstfreie Tage 6 K und Kelutum.

G.-R. Jaz fragt an, inwieweit die Aufnahme genehmigt wird und beantragt eine bestimmte Zahl von Mitgliedern festzusetzen.

Körnerfrucht und 11 Millionen q Kartoffeln für den Konsum zur Verfügung. Aufgestellt auf 7 Millionen Menschen der Bevölkerung, gibt dies ein Quantum von 14 Kilo Getreide per Kopf und Monat während, bekanntlich gegenwärtig die Kopfquote der Eigenversorgung für landwirtschaftliche Schwerarbeiter nur 11 kg per Kopf und Monat beträgt und ein Jahresquantum von 1 1/2 q per Kopf, während bekanntlich während des Krieges bestenfalls 1 q per Kopf und Jahr gerechnet wurde.

Der Rückgang der Produktion im Kriege wird vielfach überschätzt. Es ist nicht so sehr die Produktion als die Ablieferung infolge der Berührung der Produzenten zurückgegangen. Jedenfalls wird sich mit Rückkehr der notwendigen Arbeitskräfte die Produktion sofort wieder auf das alte Niveau heben können und bei einer einigermaßen zeitigen Wirtschaft, die sich die deutsche Landwirtschaft als Muster nehmen könnte, müßte die Produktion spielend durch Anwendung entsprechender Quantitäten von Kunstdünger und durch moderne Bewirtschaftung auf das Doppelte gehoben werden (mindestens doppelt so hoch wie in Oesterreich waren bisher die Getreiderträge im Deutschen Reich), so daß man selbst mit der Versorgung Wiens ganz leicht ein aktives Land werden könnte, welches sogar wenigstens Getreide zu exportieren in der Lage wäre. Außer der erwähnten Area für Körner und Kartoffeln besitzt Deutsch-Oesterreich in dem besprochenen Rahmen eine weitere Gesamtanbaufläche von 500.000 ha. Ueberdies wird mit einer Vergrößerung der Anbauflächen deshalb zu rechnen sein, weil in dem demokratischen Staat die bisher brachliegenden Ländereien der Bodenproduktion nutzbar gemacht werden dürften. Es sei hier nur an die ausschließlich Jagdzwecken gewidmeten Besitzungen des Großgrundbesitzes erinnert.

Was die im Kriege so oft gerühmte Wirtschaft der Zentren anbelangt, so wird, so lange die Volksernährung nicht traglos übergehört ist, mit der Bewirtschaftung des Getreides vorläufig schon wegen der gleichmäßigen Verteilung nicht gebrachen werden können. Dagegen wird

Bürgermeister: Es handelt sich um für eine Zeit von 6 Wochen bis 2 Monate, das ist für die Dauer der Truppendurchzüge.

G.-R. Böck fragt wegen Wachdienstleistung. G.-R. Jaz meint, 24 Mann dürften für den Wachdienst genügen.

Der Antrag auf Genehmigung der Kosten wird angenommen. Feuerungszulage für den Wasserleitungsausscher Fuchsluger Anton. (Angenommen.)

Punkt 5 und 6 wurden umgestellt verhandelt. 6. Antrag des Stadtrates und der Elektrizitätswerkssektion.

Erhöhung des Zuschlages zu den Strompreisen auf 25%. Der Antrag, den bisherigen Zuschlag von 10% auf 25% für alle Stromrechnungen zu erhöhen, wird im Hinblick darauf, daß die Erhöhung anderer Werke zwischen 20 und 60% schwelen, angenommen.

5. Anträge der Finanzsektion. Genehmigung der Jahresrechnung über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde, ihrer Anstalten und Fonds im Jahre 1917.

Stadtrat Steinmahl als Obmann der Finanzsektion berichtet über den Rechnungsabluß und die Hauptposten der einzelnen Titel, insbesondere auch über die Rechnungsgebarung im Verkehre mit Lebensmitteln.

Der Rechnungsabluß ist nach Fertigstellung durch 14 Tage zur allgemeinen Einsicht aufzulegen, Einwendungen hingegen sind nicht erfolgt.

Um den Abgang in der Gebarung des Krankenhauses zu vermeiden, sollen die Verpflegskosten in der III. Klasse auf 4 K pro Kopf und Tag erhöht werden. Auch die Verpflegskosten in der II. Klasse sollen geregelt werden und zwar 10 K für Fremde, 8 K für Einheimische.

Auch Begleitpersonen müssen bezahlen. Für die Bürgerhospitalversorgung soll die Milch von Pächtern von Bürgerhospitalgründen geliefert werden.

St.-R. Waas nimmt dies zur Kenntnis. G.-R. Jaz hebt das günstige Gesamtergebnis des Gemeindefinanzjahres hervor und insbesondere die günstige Gebarung in der Forstwirtschaft. Andere Städte haben bedeutende Abgänge.

St.-R. Waas meint, die Einrichtung der Roten Kreuzspitäler könnten für die Gemeinde, bezw. für das Krankenhaus beansprucht werden.

Der Bürgermeister wird sich hierüber erkundigen. St.-R. Brantner stattet dem Krankenhausverwalter St.-R. Hierhammer für besondere Mithewaltung im Krankenhause namens der versammelten Vertreter der Stadt den Dank ab.

Der Rechnungsabluß über den Gemeindefinanzhaushalt der Stadtgemeinde, ihrer Anstalten und Fonds für das Jahr 1917 wird sodann, nachdem er geprüft und richtig befunden wurde, genehmigt.

Schluß der Sitzung 5 Uhr nachmittags.

An die Hausbesitzer in Waidhofen an der Pöbbs. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, die nötigen Arbeitskräfte zum Bestreuen der öffentlichen Straßen, namentlich in der Morgenstunde, wo es am nötigsten ist, zu erhalten, werden die P. T. Hausbesitzer gebeten, auch über die ihnen obliegende Bestreuerung der Gehsteige bei Blatteis hinaus bei der Bestreuerung des Straßenkörpers mitzuwirken, soweit in ihren Kräften liegt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Pöbbs, am 29. November 1918. Der Bürgermeister: Dr. Kieglhofen m. p.

in die Zentrale selbst, insbesondere durch Aufsicht der Konsumenten und durch Mitwirkung des legitimen Handels, eine gerechtere und bessere Ordnung zu bringen sein. Die Bewirtschaftung anderer, leichter verderblicher Nahrungsmittel dürfte dagegen zweckmäßig nicht mehr aufrecht erhalten werden können, da der Organismus einer öffentlichen Zentrale zu langsam arbeitet und zu viel Lebensmittel dem Verderben anheim fallen.

Was die Preispolitik anbelangt, so ist das wirksamste Mittel zur Herabsetzung der Preise das durch die Hebung der Produktion hervorgerufene größere Angebot an Lebensmitteln zu bezeichnen. Vollständig verwerflich ist die während des Krieges geübte Hinaufsetzung der Getreidepreise während eines Betriebsjahres, da das nur eine Prämie für die verspätete Ablieferung ist. Wenn auch das Staatsamt für Volksernährung im neuen deutsch-österreichischen Staate mit Erhöhung der Getreidepreise vorgegangen ist, so ist diese Praxis vielleicht zum letzten Male damit entschuldbar, daß tatsächlich die Not eine ganz furchtbare war und alle Mittel angewendet werden mußten, um alle Vorräte aus den Landwirten herauszuholen. Aber in Zukunft dürfen derartige Prämien für die langsame Erfüllung der Staatsbürgerpflichten der Landwirte ausgeschlossen sein. Dagegen wird es zweckmäßig sein zur Hebung des Hektarertrages jenen Landwirten, welche Hektarerträge über das Normalmaß hinaus erzielen und die Durchschnittshektarerträge des Bezirkes überschritten haben, Prämien, wenn schon nicht in Geld, so in Bevorzugung bei Verteilung von Kunstdünger, hochwertigem Saatgut und anderer in beschränktem Maße vorhandenen Betriebsmittel gewährt werden müssen, denn diese haben auch den Befähigungsnachweis erbracht, daß sie mit den vorhandenen Betriebsmitteln den besten Gebrauch zum Vorteile der Allgemeinheit zu machen verstehen. Dagegen müssen zwangsweise Requisitionen, falls sie noch notwendig sind und die das Normalmaß überschreiten, wie die Abnahme des Saatgutes oder Ritzung der Selbst-

Anordnungen über die Demobilisierung.

Auf Grund der vom Staatsrate am 6. November 1918 beschlossenen Betrauung des Staatsamtes für Heerwesen mit der Durchführung der personellen Demobilisierung wird angeordnet:

1. Für die glatte Durchführung der Demobilisierung ist die Aufrechterhaltung der Manneszucht und Ordnung sowie die Vergung und Verwaltung des Kriegsmaterials die oberste Bedingung.

2. Die administrative Durchführung der Demobilisierung verlangt im persönlichen Interesse der Staatsbürger und in jenem des künftigen Staatsgutes die Erhaltung der erforderlichen militärischen Verwaltungsstellen z. B. Mil.-Rmbos., Stations-Rmbos., Rmbos. der Ersatzkörper, Vst.-Bez. und Erg.-Rmbos., dann Anstalten, Mil.-Eisenbahnbehörden u. dgl. bis zu ihrer Auflösung oder eventuellen Schaffung neuer Verwaltungsstellen ähnlicher Art.

3. Die von der Armee im Felde eintreffenden Formationen und Transporte gelangen grundsätzlich zu ihren Ersatzkörpern, beziehungsweise Vst.-Bez.-Rmbos. und werden dort abgestellt, wenn diese Ersatzkörper im deutsch-österreichischen Staatsgebiete gelegen sind.

Deutsch-österreichische Formationen und Transporte, für welche Ersatzkörper in Deutsch-Österreich noch nicht bestehen, sind durch die in strahlenden Stellen in einem an der Transportlinie gelegenen Standort eines Friedenskabes — der Heimatzuständigkeit und möglichst auch der Truppengattung entsprechend — zu dirigieren, welcher verpflichtet ist, die Ubrückung durchzuführen.

A) Mannschaft.

(einschließlich Einj.-Freiw.)

4. Mit der Entlassung aller deutsch-österreichischen Soldaten der bisherigen Wehrmacht ist ebensowenig zu beginnen. Eine Verzögerung der Entlassung darf sich nur durch Schwierigkeiten im Abtransporte der zu entlassenden ergeben, in diesem Falle sind jedoch Soldaten, die das 42. Lebensjahr überschritten haben, und alle bei militärischen Stellen in Dienstverwendung stehenden, sogenannten „Nichtgeeigneten“ in erster Linie zu entlassen.

Hinsichtlich freiwilligen Verbleibens in militärischen Diensten, dann hinsichtlich Ersatz von Mannschaften, die auf wichtigen Dienstposten stehen, siehe Punkt 8.

5. Alle Entlassenen, dann alle Beurlaubte, sowie alle jene, welche bereits aus eigenem aus der militärischen Dienstleistung traten, endlich alle aus der Kriegsgesellschaft heimkehrenden deutsch-österreichischen Mannschaften gelten als entlassen.

6. Einzelne, nicht in Transporte eingetragte deutsch-österreichische Mannschaften, welche solchen Ersatzkörper angehörten, die noch außerhalb des deutsch-österreichischen Staatsgebietes liegen, brauchen zu keiner militärischen Dienststelle mehr einzutreten, sondern gelten ebenfalls als entlassen.

7. Den Soldaten unter 42 Jahren steht es frei, sich um die Aufnahme in die Volkswacht zu bewerben.

8. Deckung des Bedarfes an Arbeitskräften.

Außer den für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit geschaffenen Volkswachabteilungen bedarf es der Staat zur Erhaltung, Sammlung und Verwaltung des zahlreichen Staatsgutes (Kriegsmaterial, Pferde usw.) und zur Verrichtung bestimmter, im dringendsten Interesse

versorget, wenn überhaupt, nur bei jenen Produzenten angewendet werden, welche mit ihrer Normalleistung im Rückstande geblieben sind. Zu allen diesen Maßnahmen ist jedoch eine möglichst genaue Anbau- und Erntestatistik und eine individuelle Erfassung der einzelnen Betriebe notwendig. Das für diese allerdings kostspieligen Arbeiten verausgabte Geld wird sich reichlich verzinsen.

Neben der Frage der Volksernährung spielt gegenwärtig die größte Rolle die Kohlen- und Heizmittelversorgung der Bevölkerung. Die Verhältnisse hier sind ebenso katastrophal. Bei der notorischen Armut an Kohle, welche die deutschen Alpenländer auch in Zukunft bedrücken wird, wird in erster Linie auf den Ausbau und die Ausnützung der in den Gebirgsländern ja so reichlich aber bisher ungenützt vorhandenen Wasserkraften geschritten werden müssen, die den Verbrauch von Kohle wesentlich einschränken wird und gerade die bisher von der Natur scheinbar stiefmütterlich behandelten Alpenländer zu großer Entwicklung bringen kann. Die Elektrifizierung des gesamten Bahnnetzes Deutsch-Österreichs wird neben der Elektrifizierung des größten Teiles der Industrie dringend behandelt werden müssen.

In der Bekleidungsfrage wird die Einschränkung des riesigen Militärverbrauchs in Bälde eine Entspannung hervorrufen und wenn einmal die zurückgehaltenen großen Baumwollvorräte wieder verarbeitet zur Verfügung stehen werden, wird auch die Textilsfabrikation im Allgemeinen gehoben sein. Trotzdem möchte ich darauf verweisen, daß wir uns auch hier bis zu einem gewissen Grade selbstständig machen können, indem wir mehr als es bisher geschehen ist, eine inländische, hochwertige, ausgezeichnete Leinwand selbst produzieren. Gerade in den Alpenländern, in welchen Getreidebau nicht mehr lohnend ist, wird der Flachsbau wegen seiner kurzen Vegetationszeit und Anspruchslosigkeit gerade in den kleinsten Betrieben, für Häusler und Kleinsten, mit großem Gewinn gebaut werden.

der Allgemeinheit erforderlichen Tätigkeiten (Pflege der Verwundeten und Kranken, Wartung der Pferde, wichtige sachliche Arbeiten) auch zahlreicher Personen für Dienste ohne Waffen.

Alle militärischen Stellen, welche im vorgenannten Sinne noch Personal benötigen, haben bei äußerster Einschränkung den Bedarf wie folgt sicherzustellen:

- a) durch Belassung von freiwillig sich meldenden Mannschaften, die bei diesen Stellen bereits eingeteilt sind. b) durch Werbung in ähnlicher Weise, wie dies bereits hinsichtlich der Volkswacht üblich ist. (Erleichterung von Werbekongkelen bei den genannten militärischen Stellen.)

Für diese Volkswachdienste ohne Waffe können auch Personen, die das 42. Lebensjahr schon überschritten, angeworben werden.

Die Anwerbung der unter a) und b) bezeichneten Personen hat nicht wie für den Volkswachdienst mit der Waffe für die Dauer von 3 Monaten, sondern nur für die Zeit des jeweiligen Bedarfes zu erfolgen.

Hinsichtlich der Gebühren dieser Personen gelten die gleichen Bestimmungen, wie sie für die Volkswacht bereits verlaubar wurden.

c) Wenn unter den Punkt a) und b) genannten Bedingungen das tatsächlich erforderliche Personal nicht ausgebracht werden kann, so sind Zivilpersonen (auch Frauen) im Einvernehmen mit den lokalen Arbeitsvermittlungstellen, bezw. Fachorganisationen zum ursprünglichen Lohn aufzunehmen.

9. Zur Entlassung bestimmte deutsch-österreichische Mannschaften, deren Absendung im Sinne des Punktes 4 aus Transportrückständen noch nicht durchführbar ist, können gegen Entlohnung bis zum Abtransport zu militärischen Diensten herangezogen werden. Sie sind für die Dauer ihrer Inanspruchnahme zu solchen Diensten wie Leute der Volkswacht zu bezahlen.

10. Spitalsbedürftige Kranke, Verwundete und Invaliden sind über ihren Wunsch in den Spitälern zu belassen.

Mannschaften der Rekonvaleszentenabteilungen und -Heime, die noch einer Behandlung und Pflege bedürfen, sind über ihr Verlangen gleichfalls zurückzubehalten. Die Rekrutierung, Zusammenziehung und endgültige Auflösung der Rekonvaleszentenabteilungen und -Heime, haben die Stationskommandos wahrzunehmen und durchzuführen.

In einem Superabreitierungsverfahren stehende Arbeitsfähige sind zu entlassen; ihre etwaigen Versorgungsansprüche bleiben gewahrt und sind vor der Entlassung durch ein ärztliches Protokoll festzulegen.

11. Die zur Entlassung gelangenden Mannschaften deutsch-österreichischer Volkzugehörigkeit sind mit einem Urlaubsscheine, lautend auf dauernde Beurlaubung, in ihre Heimat zu entlassen. Die Urlaubsscheine gelten zugleich als Reiseausweis für die einmalige freie Fahrt in den gewählten Aufenthaltsort.

Die zu entlassenden Mannschaften sind in ihren Zivilkleidern abzusenden oder mit einfacher gebrauchsfähiger Leibesmontur zu versehen. Für die Wiederaufnahme der bürgerlichen Arbeit bedarf der entlassene Soldat keines Entlassungsausweises; ebenso ist die Ausgabe der Lebensmittellkarten an die Vorweisung eines solchen Ausweises nicht gebunden.

In Deutsch-Österreich nicht heimatsberechtigten Mannschaften sind in einfacher gebrauchsfähiger Leibesmontur zu ihren heimatszuständigen Ersatzkörpern gleicher Waffe, beziehungsweise, wenn ein solcher nicht besteht, in die nächstgelegene Kaderkation ihres Nationalstaates abzusenden.

12. Waffen, Munition und sonstige militärische Ausrüstungen sind sämtlichen Mannschaften vor dem Abgehen abzunehmen und zu deponieren.

Einzelpersonen nach Punkt 6 haben ihre Waffen- und Ausrüstungsgegenstände, sowie nicht benötigte Monturen bei der nächstgelegenen Militärortsbehörde, Volkswachabteilung, Gendarmarie oder Stadtschutzwache u. dgl. abzugeben. Diese abgeführten Waffen und das Material stehen zur Ausrüstung der Volkswachen zur Verfügung.

B) Bagisten.

(einschließlich Aspiranten und Bagisten ohne Rangsklasse.)

Im Allgemeinen gelten für Bagisten sinngemäß die Bestimmungen wie für Mannschaften.

Die Evidenzführung der Bagisten und die Auszahlung ihrer Gebühren hat durch die Ersatzkörper, bezw. hinsichtlich jener Bagisten, die an keine Ersatzkörper gewiesen sind, durch die nächstbefindlichen Militärkommandos zu erfolgen.

13. Ebensowenig aus der aktiven Dienstleistung sind zu entlassen:

- a) Sämtliche derzeit noch in aktiver Dienstleistung stehenden nichtaktive Bagisten deutsch-österreichischer Volkzugehörigkeit, die Staats-, Landes- oder öffentliche Anstellungen sind. b) Nichtaktive Bagisten, deren Fortkommen im Zivilverhältnis gesichert erscheint. c) Studierende aller Fächer, dann zu Hochschulstudien gelangende zur sofortigen Aufnahme ihrer Studien. Das Staatsamt für Unterricht wird für bedürftige Studierende eine Unterstützungsaktion einleiten.

14. Vorläufig zu verbleiben haben:

Nichtaktive Bagisten aus solchen Dienstposten, deren sofortiges Verlassen wichtige allgemeine Interessen ge-

führen würde. Deren Erlag durch Berufsgagisten ist über umgehende Anforderung beim Militärkommando von diesem ehestens beizustellen.

15. Nichtaktive Gagisten, deren Existenz im Zivilverhältnis noch nicht festgestellt erscheint, können über ihren Wunsch bis längstens Ende Jänner 1919 in militärischer Dienstleistung verbleiben. Ueber diesbezügliche Gesuche trifft das Militärkommando die Entscheidung. Diese Gagisten sind von ihren Dienststellen, bezw. vom Militärkommando entsprechend zu verwenden.

16. Aktive oder erst während des Krieges in den Ruhestand versetzte und in aktiver Dienstleistung verbliebene Berufsgagisten (einschließlich der Gagisten in Lokalanstellungen) deutschösterreichischer Volkszugehörigkeit, die noch nicht 30 wirkliche Dienstjahre (ohne Kriegsjahre) aufzuweisen haben, verbleiben in aktiver Dienstleistung, sofern sie nicht selbst die Entlassung wünschen. Auf ihren Wunsch kann die Entlassung vom Staatsamt für Heereswesen erfolgen.

Alle sonstigen, derzeit aktiv dienenden Ruhestandsgagisten deutschösterreichischer Volkszugehörigkeit sind grundsätzlich in den Ruhestand rückzuverlegen und in das gewählte Domizil abzusenden, nur jene, welche auf Dienstposten stehen, deren sofortiges Verlassen wichtige allgemeine Interessen gefährden würde, sind bis zur erfolgten Uebernahme ihres Dienstes durch ehestens beim Militärkommando anzufordernde Erlasse (aktive Berufsgagisten) zu belassen.

Vom Zeitpunkte ihrer Rückverlegung an sind ihnen bis zur Neubemessung der Gebühren die den bisher geltenden Bestimmungen entsprechenden Versorgungsgebühren zu erfolgen.

17. Nichtaktive Gagisten, welche zur Entlassung bestimmt sind, sich jedoch nicht im Standorte ihrer zuständigen Evidenzbehörde (Ersagkörper, Ust.-Bez.-Rmdo. usw.) befinden, können ihre Ansuchen um Entlassung zur Vermeidung von Rufen an diese Behörde schriftlich stellen.

In gleicher Weise kann auch das Ansuchen um Uebertragung in die bewaffnete Macht deutschösterreichs schriftlich an den betreffenden Ersagkörper gestellt werden. (Angabe von Charge, Name, bisheriger Truppenkörper, Geburtsort, Geburtsjahr, Heimatszuständigkeit, Kriegsauszeichnungen, Zivilberuf, Adresse.)

18. Den nichtaktiven Gagisten ist nach ihrer Entlassung das Austragen ihrer Uniform — selbstverständlich ohne Waffen — an Stelle fehlender Zivilkleider bis längstens Ende 1919 gestattet. Die Berechtigung zum Tragen der Uniform muß jezeitig dokumentarisch (Identitätskarte, Ernennungsdekret u. dgl.) nachgewiesen werden können.

C) Längerdienende Unteroffiziere.

19. Dieselben verbleiben vorläufig in aktiver Dienstleistung. Wegen ihrer Behandlung und Verwendung werden weitere Weisungen erfolgen. Eine Entlassung kann nur über ihre Bitte durch den Kommandanten ihres Ersagkörpers erfolgen. Für die Beteiligung mit der etwa gebührenden Abfertigung gelten vorläufig die hierfür bisher in Kraft gefandenen Bestimmungen.

D) Gebühren.

20. Hinsichtlich Gebühren ergehen besondere Verfügungen. Diesen Erlas erhalten die deutschösterreichischen Militärkommandos Wien, Graz, Leimeritz und Innsbruck, ferner der Befehlshaber in Troppau zur Verlautbarung an alle militärischen Stellen ihrer Bereiche mit der Weisung, für die raschste und weitestgehende, jedoch auch volkshaltliche Verbreitung dieses Erlasses in der Öffentlichkeit Sorge zu tragen, ferner die Landesregierungen in Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg, Troppau und Reichenberg mit dem Ersuchen um iunächst allgemeine Verlautbarung des Erlasses in der Öffentlichkeit, dann zur Kenntnis aller deutschösterreichischen Staatsämter, das liquidierende Kriegsministerium, Ministerium für Landesverteidigung sowie die Rangleibdirektion des Staatsamtes für Heereswesen zur Beteiligung aller Abteilungen und Vemter des Staatsamtes.

Der Unterstaatssekretär:
Dr. Julius Deutsch.

Deutschösterreichische Getreideanstalt.

Ueber Verfassung der niederösterreichischen Landesregierung habe ich heute die Geschäftsführung als Bevollmächtigter der niederösterreichischen Landesregierung bei der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt, jetzt Deutschösterreichische Getreideanstalt, Zweigstelle Niederösterreich, übernommen. Zu meinem Vertreter wurde von der niederösterreichischen Landesregierung Rittmeister i. d. Res. Dr. Waldeemar Unger, bisher Ernährungsinspektor in Wr.-Neustadt des k. k. Amtes für Volksernährung in Wien, ernannt.

In ernster Zeit mit großer Verantwortung für das allgemeine Wohl betraut, werde ich nichts unversucht lassen, um der noleidenden Bevölkerung wenigstens das tägliche Brot sicherzustellen, zumal hievon in erster Linie die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung abhängen wird.

Es ist klar, daß ich, um dieser Aufgabe auch nur halbwegs gerecht zu werden, der opferwilligen Mitarbeit aller bei der Ausbringung und Verteilung Beteiligten bedarf.

Im Namen der niederösterreichischen Landesregierung richte ich daher an alle Beteiligten die Aufforderung, mich

bei der Erreichung des angestrebten Zieles mit allen Kräften zu unterstützen.

Meine erste Pflicht werde ich darin erblicken, die Ausbringung und Verteilung mit allen Mitteln zu fördern und von allen bürokratischen Hemmungen und Eschwerenissen frei zu halten.

Dementsprechend werde ich auch meine Geschäftsführung als Bevollmächtigter der niederösterreichischen Landesregierung bei der Deutschösterreichischen Getreideanstalt, Zweigstelle Niederösterreich, wie es dem natürlichen Zwecke dieser Ein- und Verkaufsorganisation entspricht, bei strengster Aufrechterhaltung der gesetzlichen Anordnungen und Verfügungen nach rein kaufmännisch praktischen Gesichtspunkten ausüben.

Aus diesem Grunde werde ich alle nicht der Sache, sondern nur der Form dienenden Maßnahmen unter allen Umständen vermeiden.

Ich gebe mich der Erwartung hin, auf diese Weise meinen Wirkungskreis am besten in den Dienst der Sache zu stellen und hierbei der Zustimmung und Unterstützung aller Mitarbeiter sicher zu sein.

Der Bevollmächtigte der niederösterreichischen Landesregierung:

Gruber m. p.
Staatsrat.

Ortschutz Waidhofen a. d. Ybbs.

Oesterreich-Ungarn ist zusammengebrochen und in wahrer Edelgemeinschaft bemühen sich Entente, Eschechen und Süßlawen, nachdem es ihnen mit allen Mitteln dunkelster Art gelungen ist, die Ausdauer des Hinterlandes und in weiterer Folge durch die Uebertragung der Hinterlandsmoral auf die Front auch diese zu brechen, durch vollständige Absperrung jedes Lebens zu droffeln, dem am Boden liegenden deutschen Volke die Luft zum Atmen zu nehmen und durch gleichnerische Versprechungen und durch nachträgliche Nichterfüllung Unsicherheit und Aufregung in das Volk hineinzutragen, um unter dem Titel von Ruheflütern ein Scheinrecht zu erhalten, die Gebiete der ehemaligen Mittelmächte vollends zu besetzen und zu verwalten.

Da ist es wohl an der Zeit, sich auf sich selbst zu besinnen, durch Besonnenheit, Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung jenen Mächten entgegenzuarbeiten, welche offen und geheim, in böser Absicht oder eigenem Unverstand unter heimlichem Händereiben Wilsons und Konsorten, am Werke sind, sämtliche Rechtsgrundlagen für geordnete Entwicklung des geeinten deutschen Volkes zu kürzen.

Schwer ist das Werk und Vernunft allein tut's nicht. Ist doch dieses eine Unterscheidungsmerkmal zwischen Mensch und Tier bei einem Telle der verwirrten Massen so weit ausgeschaltet, daß die Verschleberung oder gar die sinnlose Vernichtung der großen Lebensmittelvorräte oder sonstiger zum Leben notwendiger Werte der feinerzeitigen Heeresmagazine, die Arbeitseinkaufung statt der Arbeit Hals über Kopf als Mittel zum „Ordnung machen“ angesehen wird. Heute scheint in diesen betörten Kreisen einzig und allein der aller Jenseitigen entledigte, „freie Wille“ als Stigma der Menschenwürde Geltung zu haben. Und aus den Folgen ist doch zu ersehen, wie nahe verwandt dieser entseffelte freie Wille dem Instinkt des Tieres ist.

Da bedarf es dann wohl des engsten Zusammenschlusses aller ordnungsliebenden Elemente aus den Kreisen des Bürgerstandes, des Mittelstandes, der Handwerker und des Arbeiterkandes, um einer Richtung Einhalt zu gebieten, die zum vollständigen Ruine führt und den so nötigen Wiederaufbau unmöglich macht.

Wohl ist es in unserer Stadt mit Ausnahme einer höchst bedauerlichen Ausschreitung jugendlicher, unverantwortlicher Elemente zu Ruhestellungen noch nicht gekommen. Aber diese eine Ausschreitung hat gezeigt, wessen man gewärtig zu sein hat, wenn die Stimme der Vernunft überläßt wird von unzissen, sich keiner Verantwortlichkeit bewußten Elementen.

Wer soll nun unter den heutigen ungeklärten Verhältnissen der Bevölkerung das Gefühl der Rechtsicherheit wiedergeben, wer den Menschen das Bewußtsein einimpfen, daß sie unbedroht und ungehindert ihrem Erwerb nachgehen können, wenn nicht sie selbst?

Aus diesem Grunde hat die gesamte Bevölkerung aus sich heraus im sogenannten Ortschutz ein Mittel zu schaffen sich bemüht, das der Bevölkerung die Veruhigung bieten soll, die für einen geordneten Verkehr unerlässlich ist. Diesem Ortschutz setze ganze Kraft ohne Rücksicht auf Standes- oder sonstige Interessen zu widmen, ist jedes Mannes Pflicht. Keiner ist allein, selbst bei Anwendung von Waffengewalt, im Stande, selbst einer kleinen Rote überhitzter Gemüter Widerstand zu leisten, während es vielleicht in den meisten Fällen nur eines geschlossenen Auftretens eines organisierten Körpers bedarf, zur Besonnenheit zurückzuführen, oder vielleicht das Bewußtsein allein genügt, daß der einmütige Wille der Stadt auf Ruhe und Ordnung gerichtet ist und in einem dazu geschaffenen Machtkörper Rückhalt findet.

Um nun Mißverständnissen hinsichtlich der Verwendung des Ortschutzes im Vorhinein zu begegnen, möge hier darauf hingewiesen werden, daß der Ortschutz den Zweck verfolgt, im Falle von Ruhestörungen, sei es von innen oder von außen, die Sicherheit der Stadt und seiner Bewohner dann zu verbürgen, wenn diese bereits einen derart bedrohlichen Charakter annehmen sollten, daß die hiezu berufene Volkswehr nicht mehr ausreicht. Des Schutzes selbstverständlich nicht aus, daß auch bei kleineren

Anlässen von begründeten Besürchtungen, wenn es sich um rasches Zugreifen handelt oder die Volkswehr infolge Telephonstörungen oder aus sonstigen Gründen nicht mehr rechtzeitig verständigt werden könnte, der Ortschutz teilweise zu Sicherheitsdiensten herangezogen werden könnte. Auch diesfalls sind die erforderlichen Maßnahmen bereits im Auge. In allen diesen Fällen ist hingebungsvolle Disziplin, das heißt vollste Aufgabe von Sonderinteressen unbedingt nötig. Alle, die sich freiwillig in diesen Dienst unserer Heimatstadt stellen, müssen dann, wenn die Stadt den Ortschutz zu ihrer Sicherheit aufruft, unter Zurücksetzung jedes eigenen Interesses zu geeinter Abwehr sich zusammenfinden, von der Erkenntnis ausgehend, daß sie auf diese Art am besten ihre eigenen Interessen schützen. Ausflüchte, wie „I hab ka' Zeit“ oder „Ja, da muß halt die Behörde was tun,“ darf es nicht geben und müssen umso mehr öffentlich gebrandmarkt werden, als zu einer Zeit des Rufes in der höchsten Not aller Voraussetzt nach ohnehin jede Arbeit ruhen dürfte und die Behörden dormalen noch über keine Machtmittel verfügen, in eigenem Wirkungskreise die Sicherheit der öffentlichen Ruhe zu gewährleisten.

Die freiwilligen Meldungen werden im Gemeindehaus, 1. Stock, bei Herrn Kötter entgegengenommen.

Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten.

N.-Ö. Landesregierung (Landeswirtschaftsamt.)
Z. W/1-1514/2.

Wien, am 29. November 1918.

Volksrat in Waidhofen a. d. Ybbs;
Eigenmächtige Verfügung über Mehl.
z. Za. 2587/356 v. 23. 11. 1918.

An den

Stadtrat in Waidhofen a. d. Ybbs.

Unter Hinweis auf den h. o. Runderlaß vom 20. November 1918 Z. W/1-1614 ist dem Volksrate in Waidhofen a. d. Ybbs jede Verfügung über die von ihm feinerzeit beschlagnahmten 20 Waggons Weizengleichmehl im h. o. Namen nachdrücklich zu unterlagen.

Im Gegenstande werden vielmehr die Weisungen der Staatsämter für Heereswesen und für Volksernährung abzuwarten sein.

Die n.-ö. Landesregierung erwartet zuverlässig die Einhaltung dieses Auftrages.

Von der n.-ö. Landesregierung:
Sewer m. p.

— Die Zuckerverversorgung von Waidhofen an der Ybbs. Die Einkaufsgenossenschaft der Kaufleute teilt mit, daß der in kürzester Zeit zu erwartende Zucker für die Ratten November und Dezember ausgegeben wird!

Städtische Elektrizitätswerte Waidhofen a. d. Ybbs.

An die geehrten Abnehmer!

Ueber den Verbrauch von Elektrizität aus Werken, welche nicht ausschließlich mit Wasserkraft betrieben werden, ist eine Verordnung des deutschösterreichischen Staatsamtes für öffentliche Arbeiten in Kraft, welche den Abnehmern sehr belangreiche Einschränkungen auferlegt.

Auch unsere Werke arbeiten nicht mehr ausschließlich mit Wasserkraft.

Das Kraftwerk mit der Dieselmotoranlage steht sehr häufig im Betriebe. Der erforderliche Brennstoff, das Gasöl, ist gegenwärtig nicht zu beschaffen.

Unser Bestreben muß nun darauf gerichtet sein, soweit als nur irgendwie möglich mit der Wasserkraftanlage allein das Auslangen zu finden, damit unsere geringen Gasölvorräte nicht völlig erschöpft werden, was einen Werksstillstand bedeuten müßte.

Unsere geehrten Stromabnehmer werden deshalb allerdingens erlucht, jede nicht unumgänglich notwendige Veruhigung von Licht- und Kraftstrom unbedingt zu unterlassen, mit Beleuchtung und sonstigen Erfordernissen an Elektrizität weitgehendst zu sparen, um auf diese Weise unter den gegenwärtigen erschwerten Verhältnissen uns die Weiterführung des Gesamtbetriebes zu ermöglichen.

Sollte unser dringendes Ersuchen nicht genügenden Erfolg bringen, so müßten sehr beträchtliche Einschränkungen in der Licht- und Kraftstromabgabe erfolgen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. Dezember 1918.

Die städt. Elektrizitätswerte.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Beförderungen. Oberleutnant Herr Friedrich Riebesam wurde zum Oberst, Hauptmann Herr Felix Wolkerstorfer zum Major ernannt.

Weihnachten im Krankenhaus. Trotz der Not der Zeit erlaubt sich auch heuer wieder die Krankenhausleitung an edle Menschenfreunde mit der Bitte um Spenden für die Christbaumfeier zu wenden. Unser Volk hat

während der vier Kriegsjahre selbstlos aller Notleidenden gedacht. Möge es vor allem auch an die Mühseligen der eigenen Heimat sich erinnern. — Für die Weihnachtsfeier im Krankenhaus spendeten J. H. S. K 5.—, Ungenannt K 10.—. Vielen Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

*** Rücktritt des Bürgermeisters der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Zu Beginn der gestrigen außerordentlichen Gemeinderatsitzung brachte Vizebürgermeister Herr Adam Zeilinger nachstehenden Brief des Bürgermeisters Herrn Dr. Georg Rieglhofer an den Stadtrat zur Verlesung:

Waidhofen a. d. Ybbs, 3. Dezember 1918.

Euer Wohlgeboren,

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister!

Die Vorfälle des gestrigen Tages haben mich überzeugt, daß mindestens ein großer Teil der Bevölkerung meine Amtsführung für unvereinbar mit seinem Wohl-ergehen hält.

Ich trete daher von meinem Amte zurück und kann nur bedauern, daß die Bevölkerung eine nahezu sechs-jährige, beinahe übermenschliche, uneigennützige Tätigkeit unter den schwierigsten Verhältnissen, die ausschließlich dem öffentlichen Wohle gewidmet war, nur mit den rohesten Beschimpfungen und tätlichen Mißhandlungen zu lohnen verstand.

Allen meinen treuen und pflichteifrigen Mitarbeitern sage ich meinen aufrichtigsten, wärmsten Dank und ein herzlichliches Lebenswohl.

Indem ich Sie ersuche, die Stunde für die Übernahme der Geschäfte ehestens anberaumen zu wollen, zeichne ich

Ihr ergebenster

Dr. Georg Rieglhofer.

Für heute lassen wir diese Worte, welche einen großen Eindruck auf die versammelten Gemeinderäte machte, allein sprechen, anknüpfende Bemerkungen würden den Sinn und Inhalt des Briefes nur beeinträchtigen. Wir wollen nur anführen, daß von Seite beider Parteien des Gemeinderates warme Worte des Dankes an den abtretenden Bürgermeister gerichtet, und allgemein dem Abscheu über die Vorfälle der jüngsten Zeit Ausdruck gegeben wurde. Herr Stadtrat Josef Waas legte dem Gemeinderate nachstehende Entschließung zur Annahme vor:

„Der Gemeinderat spricht über die ungerechtfertigten rohen Beschimpfungen und tätlichen Angriffe, denen der Herr Bürgermeister am 2. d. M. seitens eines Teiles der Bevölkerung ausgesetzt war, seine tiefste Entrüstung aus, und verurteilt sie auf das Schärfste.“

Gleichzeitig nimmt er die dadurch bedingene Rücktrittserklärung des Herrn Dr. Rieglhofer vom Amte des Bürgermeisters mit großem Bedauern zur Kenntnis und spricht ihm für sein langjähriges, von unermüdblichem Fleiße begleitetes uneigennütziges und trotz der widerwärtigen Zeitverhältnisse erfolgreiches Wirken den wärmsten Dank aus.“

Diese wurde einstimmig angenommen, die Herren erhoben sich von den Sigen. Herr Dr. Rieglhofer dankte den Gemeinderäten für die tatkräftige Mitarbeit während seiner Amtstätigkeit und versprach weiter seine Kräfte dem Wohl der Gemeinde zu widmen. — Somit hat der Bürgermeister abgedankt! Wer an Dr. Rieglhofers Stelle treten wird, ist noch nicht bestimmt. Im Gemeinderate ist man sich noch nicht klar hierüber, besonders als ja im Jänner oder Februar kommenden Jahres ohnedies die Neuwahlen stattfinden werden. Wer würde für die kurze Zeit auch das Opfer auf sich nehmen, steht doch jeder, mit welchem Andank öffentliche, uneigennützige Arbeit belohnt wird. So entschied man sich, die Bürgermeisterfrage bis zur Demokratisierung des Gemeinderates zu vertagen. Dies war aber nur dem Umstand zu verdanken, daß Herr Vizebürgermeister Zeilinger, der eine Wahl zum Oberhaupt der Stadt entschiedenst abgelehnt hat, versprochen hat, bis zur Klärung der neuen Gemeindeverwaltung die Geschäfte der Stadtgemeinde fortzuführen. Die Agenden der politischen Abteilung wird einstweilen Herr Gemeinderat Dr. Rieglhofer versehen. Herrn Vizebürgermeister wurde seitens der dazu ausersehenen Herren des Gemeinde- und Stadtrates kräftigste Unterstützung, insbesondere in den Approvisionierungs-Angelegenheiten zugesagt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch die gewiß arg geprüfte Bevölkerung unserer Stadt volles Verständnis für die schwer zu bewältigenden Arbeiten entgegenbringen wird. Wir haben noch bittere Zeiten vor uns, da ist es eine unumgängliche Notwendigkeit, daß alles in der Stadt, jeder Stand, nur sein Hauptaugenmerk darauf zu richten hat, in den schweren Monaten durchzuhalten und durchhalten zu helfen. Wenn wir über die Klippe hinweg sind, müssen ja doch auch wieder einmal Lichtblicke in unser Ernährungs- und sonstiges Wirtschaftsleben bringen. Darum nur nicht verzweifeln und verzagen, sondern mit Vertrauen hinter der Gemeindevertretung und ihrem einstweiligen Oberhaupte stehen. Dann wird es gehen. Das walte Gott!

*** Mandatsniederlegung.** Herr Albert Herzog hat sein Gemeinderatsmandat niedergelegt. An dessen Stelle ist nach Ablehnung des Ersatzmannes Herrn Karl Schönhacker der nächste Ersatzmann Herr Schneidermeister Raal Langert getreten, der auch bereits gestern der Gemeinderatsitzung beigewohnt hat.

*** Tod fürs Vaterland.** In einem Spital zu Innsbruck ist Herr Julius Zellingner, Feldwebel, im 28. Lebensjahre gestorben. Feldwebel Julius Zellingner, Sohn des verstorbenen und feinerzeit bestbekanntesten Sattlermeisters in Waidhofen, diente aktiv beim J.-R. 49, war an allen Fronten, trug mehrfach Verwundungen davon und verlor zuletzt ein Auge am italienischen Kriegsschauplatz. Er ging trotz seines Glasauges nochmals nach Italien und starb nun als Feldwebel infolge starker Verwundung auf der Heimreise in einem Innsbrucker-Spital. Er wurde von seinen Untergebenen stets hoch geachtet. Um den 28-jährigen kranken und braven Soldaten trauern eine Mutter, drei Brüder und eine Schwester. Er ruhe in Frieden!

*** Schulrat Forsthuber †.** Wieder hat uns ein gutes, edles Menschenherz verlassen! Gestern Freitag um 1/2 4 Uhr nachmittags ist Herr Josef Forsthuber, Schulrat, Professor an der hiesigen Oberrealschule, nach längerem Leiden im 55. Lebensjahre verschieden. Schulrat Forsthuber kränkelte seit dem Tode seiner unvergesslichen Gattin und nun ist er ihr unerwartet schnell nachgefolgt. Das Leichenbegängnis des Verewigten, dessen Verdienste um die Schule und die Stadt wir in nächster Folge würdigen, findet morgen Sonntag den 8. d. um 3 Uhr nachmittags statt. Er ruhe in Frieden!

*** Regierungsrat Direktor Alois Buchner †.** Inmitten der stürmischen Ereignisse der Gegenwart kommt aus Baden bei Wien eine Trauernachricht, die in Waidhofen mit allgemeinem Bedauern vernommen wird. Regierungsrat Alois Buchner, langjähriger Direktor der Landesrealschule ist gestorben im 71. Lebensjahre. Am 16. Februar 1891 war seine Ernennung zum Direktor der n.-ö. Landes-Unterrealschule in Waidhofen erfolgt. Damals zählte die Unterrealschule 67 Schüler. Direktor Buchner war vom Anbeginn seiner Tätigkeit bestrebt, das Ansehen und Ausblühen der Anstalt nach Kräften zu fördern. Als tüchtiger Schulmann von hervorragendem Wissen, reicher Erfahrung und hohem Pflichtbewußtsein erwarb er sich in gleichem Grade die Hochschätzung der Lehrer wie der Schüler. Durch seinen persönlichen Takt im Verkehr mit den Schülern und Parteien und besonders durch seine Fürsorge für die armen Schüler machte er sich ungemein beliebt und es gelang ihm, von einem pflichteifrigen Lehrkörper unterstützt, die Anstalt in Ansehen zu bringen und den Schülerstand auf mehr als das Doppelte zu erhöhen. Damit war ihm im Jahre 1901 gegründeten Verein zur Förderung der Errichtung einer Oberrealschule die Grundlage zur Ausgestaltung der Anstalt gegeben. Seiner Tatkraft und Umsicht verdankt Waidhofen nicht zuletzt die Errichtung der Oberrealschule, welche bei seinem Scheiden von der Anstalt im Jahre 1909 308 Schüler aufwies. Direktor Buchner gehörte viele Jahre auch dem Gemeinderate der Stadt Waidhofen und dem Bezirksschulrate an und beteiligte sich feinerzeit auch hervorragend in den Geselligkeitsvereinen. Am 21. Dezember 1908 verlieh ihm die Stadtgemeinde das Ehrenbürgerrecht. Waidhofen und besonders die Oberrealschule wird dem Verstorbenen stets ein gutes Andenken in Treue bewahren. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch den 4. Dezember in Baden statt, wo er seine Ruhetage verbracht hatte. Man ruhe er in Frieden!

*** Todesfall.** Donnerstag den 5. d. hat der grausame Weltbeherrscher Tod wieder eine schwerempfundene Wunde in ein Familienleben gerissen. Um 1/2 1 Uhr nachts verschied nach kurzem, schweren Leiden Herr Julius Stübinger, Beamter der Fa. L. Weng, im 30. Lebensjahre. Der in so jungen Jahren Dahingegangene, der eine Witwe mit vier kleinen Kindern hinterläßt, war in allen Kreisen der Stadt und Umgebung beliebt. Der Turnverein und sämtliche deutschen Vereine verlieren in ihm ein treues, aufopferungsvolles Mitglied. Sein Leichenbegängnis findet heute Samstag den 7. d. um 3 Uhr nachmittags statt. Die Erde sei ihm leicht!

*** Todesfall.** In Klosterneuburg bei Wien ist am 30. d. Frau Antonia Schönwiese, geb. Reichenauer, geb. von Reichenau, Brauereibesitzerwitwe, nach längerem Leiden im 74. Lebensjahre verschieden. Die Verstorbene war eine gebürtige Waidhofnerin, eine Tochter des verstorbenen Senfenerksbesitzers Matthäus von Reichenau und Schwester der Frau Marie v. Schwarz, der jetzigen Besitzerin des Reichenauerhofes. Unter den älteren Waidhofnern dürfte die Verewigte gewiß noch viele Bekannte und Freunde haben. Sie ruhe sanft!

*** Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** In unsere junge Ortsgruppe wurde am 5. d. durch den Tod die erste schmerzliche Lücke gerissen. Durch das allzufrühe Hinscheiden des Herrn Julius Stübinger verlieren wir einen Gründer und ein tatkräftiges, eifriges Mitglied. Sein Andenken wird unvergessen fortleben im Herzen seiner Verbandsbrüder, seine Treue zum Deutschtum bleibe uns Vorbild!

*** Von unseren Gefangenen an der Südwestfront** sind endlich nach langem Hangen und Bängen Nachrichten eingelangt. So schreibt unter anderen Herr Leutnant Erich Weigend in einer Karte vom 11. November, daß er in Vicenza im Spital liege, es ihm aber ganz gut gehe und Pflege und Behandlung seitens der Italiener tadellos sei. Im selben Lager befinden sich noch zwei Waidhofner Offiziere, Leutnant Kloimieder und Leutnant Friz, die sich auch den Umständen angemessen wohl befinden. Hoffentlich kommt bald der Tag, der sie aus ihrer Gefangenschaft erlöst, in die sie unver-

schuldet durch die „geniale“ Führung der obersten Kommandanten und die Promptheit, mit der diese ihren höchst eigenen Leib in Sicherheit brachten, gerieten.

*** Volks- und Bürgerschule.** Weihnachts-sammlung für bedürftige Schüler und Schülerinnen. An alle Freunde und Gönner unserer Schuljugend ergeht die herzlichste Bitte, trotz der Not der Zeit Herz und Hand zu öffnen, wenn Mitglieder der beiden Lehrkörper mit den Sammelisten vorsprechen. Jeder Beitrag, der zur Anschaffung von Schuhwerk für die bedürftige Schuljugend bestimmt ist, wird wärmstens dankend entgegengenommen.

*** Recht herzliche Weihnachtsbitte!** Die Schulschwester in Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 10, bitten recht herzlich um irgend eine Spende für die armen Kinder ihrer Arbeitsschule und des Kindergartens zur Christbefeuerung. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankend entgegengenommen.

*** Der Gewerbeverein** von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung hält am Montag den 9. Dezember um 8 Uhr abends im kleinen Saal des Gasthofes Inzführ seine diesjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung und Genehmigung der Verhandlungschrift. 2. Bericht der Vereinsleitung. 3. Bericht des Säckelwartes. 4. Neuwahl des Vorstandes und Vorstands-Stellvertreters und 8 Ausschufmitgliedern. 5. Allfälliges und Anträge. Der Ausschuf erlaubt sich noch die Mitteilung, daß speziell diesmal äußerst wichtige und dringende Beschlüsse in allen gewerblichen Fragen durchzubekommen sind und ersucht daher alle Handels- und Gewerbetreibenden um ihr bestimmtes Erscheinen.

*** Von der Volksbücherei.** Die Bücherei ist Sonntag den 8. Dezember von halb 10 bis 11 Uhr geöffnet. Seit mehreren Monaten entlehnte Bücher mögen an diesem Tage zurückgestellt werden.

*** Eislaufverein.** Am Mittwoch den 11. Dezember um 6 Uhr abends findet im Großgasthof Stepanek die 45. Generalversammlung des Waidhofner Eislaufvereines mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung und Genehmigung der letzten Generalversammlung. 2. Berichte und zwar: a) des Vorstandes, b) des Säckelwartes, c) der Rechnungsprüfer, d) des Zeugwartes. 3. Vorschlag, Bestimmung der Mitgliederbeiträge und sonstiger Gebühren. 4. Wahlen. 5. Allfälliges.

*** Das Arbeitslosenamt** (Arbeitsnachweisstelle) hat seine Amtsräume von der Fa. Brandketter in die Bahnhofsrestauration (Sonderzimmer) verlegt. Amtsstunden wie bisher jeden Dienstag und Freitag von 8–10 Uhr vormittags.

*** Dr. Josef Pommer gestorben.** In Gröbming in Steiermark starb am 26. November der bekannte Schriftsteller Dr. Josef Pommer. Als opferwilliger Förderer des deutschen Volksgefanges, als Herausgeber des „Liederbuches für die Deutschen in Oesterreich“ und Schriftleiter der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“ hat sich der Verstorbene um die Pflege des deutschen Liedes große und unvergängliche Verdienste erworben.

*** Schande!** Unsere Stadt mußte leider am Montag den 2. d. M. Zeuge von Vorkommnissen sein, die man nur als Schande für das deutsche Volk bezeichnen kann. Anlässlich einer Demonstration vor dem Rathaus, bei der sich außer den Arbeitern der umliegenden Werke auch sattem bekannte Elemente und Buben beteiligten, vergriffen sich einige Rohlinge an dem eine Ansprache haltenden Waidhofner Bürgermeister in tätlicher Weise, obwohl sich die Führer der Demonstration, die sozialdemokratischen Gemeinderäte durch die erhaltenen Aufklärungen in der Ernährungsfrage durchaus befriedigt erklärten. Welche traurige Auffassung müssen solche Elemente von dem Wesen einer Republik haben, wenn sie sich nicht scheuen, sich an einem frei gewählten Oberhaupt einer Stadt, das durch vier Kriegsjahre eine schier unglaubliche Arbeitsleistung für die Stadt und ihre Bewohner vollbracht, zu vergreifen. Für solche Elemente gehört nicht die Republik, sondern eine eiserne Faust, wenn nicht die ganze Menschheit unter ihrem aller Kultur hochsprachenden Terrorismus leiden soll. Das vor 14 Tagen im Kaffeehaus beliebte Vorgehen einiger Mitglieder der „Volkswehr“ die doch eigentlich zum Schutze der Bevölkerung errichtet wurde, scheint da würdige Nachahmer gefunden zu haben. Einigen bekannten Weibern aus Zell und halbwürdigen Buben waren diese Rohheiten noch zu wenig und so zogen sie mit Gejohle in die Obere Stadt, um ihr Mütchen an den Geschäftsläden zu kühlen. Da aber bereits alles geschlossen war, warfen sie beim Kaufmann Seeböck die Fensterheben im ersten Stocke und die oberen Scheiben der Haustüre ein. Einen Versuch einiger Buben, den Rollbalken zu zerbrechen, verwehrten einige dazugekommene Arbeiter. — Es wird und muß dafür gesorgt werden, daß sich solche Vorkommnisse, die dem deutschen Volke nicht zur Ehre gereichen, nicht mehr wiederholen können. Zur Ehre der wirklichen Arbeiter muß noch gesagt werden, daß sich der Großteil derselben über das Vorgehen sehr abfällig äußerte.

*** Alte Raucherkarten** sind aufzuheben, da die Raucherkarte für 1919 in den Traffiken nur gegen Vorweisung des Stammes der alten Raucherkarten ausgegeben werden wird.

*** Bargeld nicht im Kasten liegen lassen, sondern 4%ige deutschösterreichische Staatsanleihe zeichnen!** Es gibt noch immer Leute, die in Kästen und in Truhen Banknoten haufenweise liegen haben. Sie verzichten sogar auf die Zinsen, bevor sie ihr Bargeld einer

Sparkasse oder einer Bank anvertrauen. Diese geradezu schwachsinige Ansicht, Bargeld sei insofern sicherer als ein Sparkassenbuch, da Bargeld nicht so leicht zu erfassen sei, läßt sich wohl dadurch entkräften, daß es nicht lange mehr dauern wird, daß wir ein neues Geld bekommen. Wie wollen solche Leute dann der Vermögenssteuer entgegen? Wir haben derzeit 32.000 Millionen Banknoten im Umlaufe und wegen der Torheit der Leute, Bargeld anzuhäufen, muß die Banknotenpresse weiter an der Entwertung unseres Geldes arbeiten. Wer klug ist und dem neugeschaffenen deutschösterreichischen Staate nützen will, zeichnet mit seinem Bargeld 4%ige Schatzscheine, die ab 1. November 1920 halbjährig kündbar sind und die wegen ihrer Vorteile (Belehnungsmöglichkeit, Zahlung der Vermögenssteuer usw.) gegenüber dem Bargeld große Vorteile bieten. Der neue deutschösterreichische Staat muß leben — wer ihm die Mittel hierzu verweigert, macht sich mitschuldig, wenn Bankrott und schlimmere Dinge über uns alle hereinbrechen.

* **Fernsprecher Stelle 8 von 55 der Fa. Alois Buchbauer, Galanterie-, Spielwaren-, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung Waidhofen a. d. Ybbs Oberer Stadtplatz Nr. 13,** wurde mit 5. d. wieder eröffnet.

* **Die Ludwig Sabl'sche Stiftung** für eltern- und mittellose Findlinge der n.-ö. Landesfindelanstalt ohne Unterschied der Zuständigkeit, welche gute Talente zum Studieren besitzen, fleißig und gut lernen, gelangt in drei Teilen zu K 400— zur Vergebung. Genußdauer: Bis zur ordnungsmäßigen Vollendung der Mittel- und Hochschulstudien. Die Bewerbungsbedingungen sind beim hiesigen Stadtrate einzusehen.

* **Drohende Verkehrseinschränkung der Bahnen.** Nach einer amtlichen Verlautbarung hat in den letzten Tagen die Kohlenzufuhr für die deutschösterreichischen Eisenbahnen fast gänzlich aufgehört. Insbesondere ist der Einlauf aus dem Braunkohlenggebiet vollständig ausgeblieben. Die für Deutschösterreich bestimmte Kohle aus Böhmen, Preußisch-Schlesien, dem Odraer Gebiet und aus Südböhmen wird von den Nachbarstaaten zurückgehalten und alle Verhandlungen und Bemühungen, die Einfuhr zu ermöglichen, sind bisher ergebnislos geblieben. Die Vorräte der deutschösterreichischen Eisenbahnen sind vollständig aufgebraucht und es besteht die Gefahr des gänzlichen Stillstandes des Eisenbahnverkehrs. Auf den Hauptbahnen kann wahrscheinlich nur noch ein Fernzug in Verkehr bleiben. Auch der Güterzugverkehr kann im bisherigen Umfange nicht aufrechterhalten werden und muß, falls nicht ehestens Kohle eingeliefert wird, eine weitere Einengung erfahren. Die Regierung bietet zwar alles auf, um die durch die gegebenen Verhältnisse drohende Unterbindung des Eisenbahnverkehrs abzuwenden, doch sind bis jetzt keine Anzeichen vorhanden, die auf eine baldige Besserung der Lage hoffen lassen.

* **Waldauffseherkurs für Kriegsinvalide.** Am 29. und 30. November fanden in Groß-Hollenstein die Schlussprüfungen im Waldauffseherkurs für Kriegsinvalide des Reservespitals Nr. 11 in Wien statt. In Abwesenheit des Präsides der Prüfungs-Kommission, des Hofrates und n.-ö. Landesforstinspektors Julius Syrußek, der an der Teilnahme dienstlich verhindert war, wurden diese Prüfungen vom Forstdirektor Karl Hanaberg und dem Freiherrn A. v. Rothschild'schen Oberförster Franz Stadler abgehalten. Das Ergebnis der Prüfungen war ein sehr erfreuliches. Sämtliche 14 Besucher des Kurses haben die Prüfungen bestanden. Es war dies bereits der 4. Kurs, der in Groß-Hollenstein abgehalten wurde. Der Zweck der Kurse ist bekannt. Es galt eine vaterländische Dankeschuld an unsere deutschösterreichischen Kriegsinvaliden abzutun und sie mit Rücksicht auf ihre sich im Kriege zugezogenen Gebrechen für einen neuen, ihrer beeinträchtigten Verwendbarkeit angepassten Beruf in der möglichst kurzen Zeit von 7 Monaten auszubilden. Die 14 Schüler standen im Alter von 21 bis 33 Jahren; ihrem früheren Beruf nach waren 7 Bauern und 3 Holzhauer, die übrigen vier gehörten dem Kleingewerbe an. Nach der Volkzugehörigkeit waren sämtliche deutscher Nationalität. 9 stammten aus Niederösterreich, je einer aus Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Deutsch-Böhmen und der Bukowina. So wie in den früheren 3 Kursen wirkte auch im 4. Kurs als Leiter und als erster Lehrer Herr Oberleutnant Oberförster Fr. Stadler aus Langau und war ihm zu seiner Unterstützung Herr Feldwebel Förster Blaimauer von Hollenstein beigegeben. Bei den am Schlusse gehaltenen Ansprachen begrüßte Herr Forstdirektor die erschienenen Gäste und zwar die Gemeindevertretung, Herrn Bürgermeister Glöckler und die Herren Gemeinderäte Brunsteiner sen. und Oberlehrer Niemeß, sprach dem Leiter des Kurses, Herrn Oberförster Stadler, seinen besonderen Dank für die zielbewusste Leitung und Führung des Kurses, sowie für die großen Opfer an Zeit und Mühe aus, welche nun auch im vierten Kurse so schöne und erfreuliche Erfolge gezeitigt haben. Auch Herr Feldwebel Förster Blaimauer wurde für seine tatkräftige Unterstützung zur Erreichung der schönen Erfolge Dank und Anerkennung ausgesprochen und in der Ansprache auch des Fräuleins Refl. Schönhammer ehrend gedacht, welche nur mit Aufwendung aller Mühe und allen Fleißes im Stande war, in dieser schweren Zeit die Verpflegung der Kursteilnehmer zur vollen Zufriedenheit durchzuführen. Allen Kursteilnehmern selbst sprach der Redner seine Glückwünsche zu den schönen Erfolgen aus, die sie ihrem unermüdblichen Fleiße und dem großen In-

teresse verdanken, welche sie dem grünen Fache, dem sie sich nunmehr gewidmet, entgegengebracht haben, und wünschte ihnen ein baldiges gesichertes Unterkommen im neuen Berufe. Herr Oberförster Stadler verkündet, gleichfalls verbunden mit einer Ansprache, die Erfolge der Prüfungen, welche dahin lauteten, daß 3 Kandidaten die Prüfung mit der Note „sehr gut“, 9 mit der Note „gut“ und 2 mit der Note „genügend“ abgelegt haben. Herr Bürgermeister Glöckler erwidert dankend für die freundliche Einladung zur Schlussfeier, versichert, daß die Gemeinde Hollenstein stets großes Interesse an der Abhaltung der Kurse gehabt, gedenkt auch des Herrn Baron Rothschild, der durch Ueberlassung eines Hauses zu Wohn- und Lehrräumen und durch sonstige Unterstützung und sein Entgegenkommen die Kurse in Hollenstein ermöglicht habe, und wünscht endlich auch der Kursteilnehmern alles Gute für die Zukunft. Mit einem einfachen Mahle für die Kursteilnehmer und Gäste schloß sodann die schöne Feier.

* **Was kann jeder brauchen und was soll jeder haben?** Einen guten, allen Ansprüchen Rechnung tragenden Kalender! Die größte Auswahl an Kalendern bietet der Deutsche Schulverein in Wien 8., Florianigasse 39. Es veräume niemand, sich einen der in jeder Beziehung ausgezeichneten Schulvereinskalendarer anzuschaffen, solange der Vorrat reicht. Bis jetzt gelangten folgende Ausgaben zum Verkaufe: Roter Buchkalendar (K 3.50), Deutscher Volkskalendar (K 2.20), Taschenkalendar (K 3.—), Wochenabreißkalendar (K 3.50), Jahrbüchlein für die deutsche Jugend (K—50); (Schulleitungen erhalten bei Abnahme von 10 Stück 5 Jahrbüchlein für arme Kinder kostenfrei.)

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Volksversammlung.) Am 14. d. findet im Gasthause des Herr Dingl in Amstetten um 7 Uhr abends eine vom freiheitlich-nationalen Volksverein für Amstetten einberufene Volksversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Handelskammersekretär Dr. Rudolf Ziegler: Wirtschaftliche und Ernährungsfragen. 2. Josef Seidl, Sattlermeister aus St. Pölten: Gewerbliche Angelegenheiten. 3. Dr. Josef Ursin, Arzt aus Wien: Die Zukunft Deutschösterreichs. 4. Allfälliges. Deutsche Männer und Frauen, erscheint zahlreich.

Hauserziehung. Sonntag den 1. Dezember wurden hier Herr Josef Biensstock, Hausbesitzer, im 61. Lebensjahre und seine Gattin Marie unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und auswärtigen Teilnehmer zu Grabe getragen. Die Erde sei den fast gleichzeitig Verschiedenen leicht!

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Biberbach. (Raubmord.) Eine scheußliche Mordtat, über die bisher eine nähere Aufklärung fehlt, hat sich vermutlich in der Nacht vom Freitag auf Samstag den 30. November in der Gemeinde Biberbach, Gerichtsbezirk St. Peter i. d. Au, zugetragen. Der Besitzer des Bauerngutes Wildschachen in Biberbach, welches obllig einsam am Walde in der Nähe von St. Georgen a. d. Klaus liegt namens Franz Krendl wurde am Samstag in einer Wohnstube in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. In der zweiten Stube waren sämtliche Behälter, nämlich ein Stehkasten, eine Truhe und zwei Schubladkasten aufgerissen; was die Mörder raubten, konnte nicht festgestellt werden, da der Besitzer ganz allein im Hause wirtschaftete. Von dem angeblich vorhandenen Gelde wurde weder in der Kleidung des Ermordeten noch in der übrigen Wohnung etwas vorgefunden. Bei der am Montag den 2. d. stattgehabten Obduktion wurde festgestellt, daß der Schädel der Leiche eine Reihe von Wunden aufweist, die teils durch stumpfe Gewalt hervorgerufen worden sind, teils den Eindruck von Stichwunden machen. Nach der Beschaffenheit und Verteilung der Verletzungen müssen zwei Personen an Franz Krendl Hand angelegt haben. Von den Mördern fehlt bisher jede Spur.

Aus Gösling und Umgebung.

* **Gösling.** (Volksbesprechung.) Ueber die von den Christlichsozialen angeregte Volksbesprechung am 30. November 1918, bei Herrn A. Mitterhuber, die von etwa 30 Gästen besucht war, wollen wir nur einiges bemerken. Der Bürgermeister von Lunz, Volksrat Herr Fallmann Anselm, der Berichtstatter und Sprecher in der Versammlung, möge einige gutgemeinte Winke entgegennehmen und beherzigen: Gerade als christlichsozialer Parteimann und Agitator wäre eine gewisse Dosis Selbstdisziplin anstrebenswert. Seine von zügelloser Gehässigkeit diktierte Anfechtung der Gendarmerie, die sich in den Kriegsjahren von hohen Stellen volles Lob und von Seite der beobachtenden Bevölkerung wohlverdiente Anerkennung erworben hat, schadet nicht nur der Parteisache, sondern metamorphosiert auch die „Popularität“ des H. Redners in eine gegenteilige Domäne. Die Behauptung, daß die Herren Bürgermeister in der Kriegszeit alle Arbeit getan und die Gendarmen nur die „großen Herren“ gespielt hätten, müßte übrigens noch bewiesen werden. Herr Fallmann wird wohl die Beweise schuldig bleiben. — Jeder erstdenkende Mensch ist berechtigt, zu kritisieren und sein Intellekt wird eine Kritik in entsprechende Formen kleiden. Das Kleid, das Herr Fallmann seiner Kritik der Deutschnationalen bei der Wahl des Volksrates in

Scheibbs umhängte, war so unsauber, daß es einen logischen Schluß über die Reinlichkeit seiner eigenen Gesinnung geradezu herausfordert. — In dieser notschweren Zeit erwartet die Bevölkerung von ihren Sendlingen in den maßgebenden Ämtern nicht rednerische Leistungen, sondern notbannende Arbeit. Und diese wird sicher nicht durch die Art gefördert, die oben anzuführen wir uns bemüßigt fühlten.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens oder Blases ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gosling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Kruggewinn, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten

Zum Saccharin-Mangel!

Da bei den am 2. d. stattgefundenen Demonstrationen auch eine mir leider unbekannt Person die Drohung ausgesprochen hat, daß mir die Fenster eingeschlagen werden, falls ich kein Saccharin ausgeben sollte, so mache ich hiemit bekannt, daß ich in den Monaten August und September je 300 Röhrchen, im Oktober 500 und im November 200 Röhrchen Saccharin-Tabletten von der Zuteilungsstelle in Wien erhalten habe. Mit dieser lächerlich kleinen Menge soll ich nun nicht nur die 5000 Einwohner in Waidhofen, sondern auch noch die übrigen 5000 oder noch mehr Einwohner der nächstgelegenen Landgemeinden versorgen!

Jeder vernünftige Mensch wird einsehen, daß dies ein Ding der Unmöglichkeit ist und daß ich die wenigen Röhrchen in erster Reihe nur für die Kranken, wie auch die behördliche Vorschrift lautet, reservieren muß!

Wer mir nicht Glauben schenkt, möge sich an die Finanzbezirksdirektion in St. Pölten mit einer Anzeige oder Beschwerde wenden oder an die hiesige Finanzwachabteilung, welcher die Ueberwachung des Handels mit Saccharin obliegt, vielleicht bekomme ich dann eine größere Menge zugeteilt, was ich im Interesse der armen notleidenden Bevölkerung von Herzen wünschen würde!

Bei dieser Gelegenheit muß ich noch bemerken, daß ich für die Apotheke zur Herstellung von Hustensaften und Pulvern weder für den Monat November noch für Dezember ein Stäubchen Zucker erhalten habe, daß es mir aber nicht einmal im Traume eingefallen ist, den Kaufmann Herrn Josef Wolkerstorfer, welcher den Industriezucker liefern soll, dafür verantwortlich zu machen oder ihm gar die Fenster einschlagen zu wollen, obzwar ich durch den Mangel an Zucker beruflich schwer geschädigt werde.

Hochachtungsvoll
R. F. Schindler
Apotheker.



Deutsche Schutzvereinsarbeit.

Leitspruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“
Friedrich Schiller.

Deutsche merket!

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereines zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamentserrichtung; durch: Spenden bei Gewinnten, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäften oder Arbeitsverdienen; durch: Sammlungen bei Festen, Tausen, Hochzeiten und allen freudigen Ereignissen; durch: Zuwendung von Süßgeldern in gerichtlichen und anderen Streitfällen; und schließlich durch unverdrossene Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder! Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteilichkeit und jeder ehrliche Deutsche ist darum als Mitarbeiter willkommen

Weihnachtsbitte!

In wenigen Wochen werden wir Weihnachten feiern, doch nicht freudigen Herzens sehen wir den Festtagen entgegen.

Denn wir wissen es, ob auch der heißersehnte Friede kommt, uns Deutschen bringt er keine erlösende Ruhe, dem äußeren Feinde folgt der innere. Zertrümmert liegt Alt-Österreich darnieder und kein Wille zeigt sich bei seinen Völkern, es neu aufzubauen.

In diesen unheilvollen Zeiten, da alles schwankt, was einst so fest gewesen, ist es wohl die heiligste Pflicht jedes Deutschen, unwandelbar an seiner Heimat, seiner Sprache und Schule festzuhalten und sein Volkstum mit aller Kraft zu verteidigen, die nationalen Schutzwehren gegen jeden Angriff zu stützen.

Eine solche Schutzwehr ist der Deutsche Schulverein! Vor mehr als einem Menschenalter gegründet, rief er die Deutschen Oesterreichs zur Tat und Schuf, wo deutsche Minderheiten in slavischen Gemeinden seßhaft und unterdrückt waren, Schulen, in welchen die Kinder deutscher Eltern Unterricht in deutscher Sprache empfangen und sie in der Liebe zum großen Vaterlande erzogen werden konnten.

Zu Horten deutschen Volkstumes entwickelten sich unsere Schulen. Als wertvollste soziale Wohlfahrtsanstalten traten ihnen die Kindergärten zur Seite. Sie sollen von uns weiter erhalten und sorgsam opferbereit gepflegt werden, denn die tapfere Kinderschar, die sie trotz vieler Verfolgungen füllt, ist bestimmt, einst die Fahne, die den müden Händen ihrer Eltern entgleitet, aufzunehmen, zu entfallen und zu verteidigen.

Deshalb, verehrte Mitglieder, Freunde und Gönner, wollen wir auch diese unsere standhaften jugendlichen Stammesgenossen mit Liebe umgeben, wie einen kostbaren Schatz behüten, sie zu unterstützen, zu erfreuen suchen, so viel und so oft wir es tun können.

Weihnacht naht — das Fest der Kinder! Wenn auch der Vaterlandsfreund alle Ursache hat zu trauern, unsere Schützlinge sollen doch nicht darunter leiden, sondern ein frohes Fest feiern, soweit dies in der allgemeinen Not noch möglich ist.

Wie jedes Jahr kommen wir auch heuer und bitten Sie, verehrte Mitglieder, Freunde und Gönner, um Spenden, damit wir die dürftigsten unserer Schüler mit Kleidern, Wäsche, Schuhen, Lebensmitteln, Spielzeug beschenken, ihnen Weihnachtsbäume schmücken und in unseren Schulen und Kindergärten eine bescheidene Feier veranlassen können.

Das gute Wort wirkt mächtig auf des Kindes Herz, mächtiger noch die gute Tat!

Alle Gaben, die Sie den armen Schülern widmen, nehmen wir dankbaren Herzens an, froh der Hilfe, froh der Ueberzeugung, die wir durch sie erlangen, daß der Deutsche in Oesterreich in guten und bösen Tagen treu und fest zu seinem Volke und seinem deutschen Vaterlande hält.

Hell ihm!

Gütige Spenden nimmt jederzeit die Ortsgruppe Mauer-Dehling dankend entgegen.

Von unseren völkischen Gegnern erwarten wir, daß sie in einer Zeit, wo die freie Selbstbestimmung aller Völker als höchstes Ziel gepriesen wird, der Selbstbestimmung des deutschen Volkes in Oesterreich nicht in den Weg treten und die Kulturarbeit des Deutschen Schulvereines auf dem Gebiete des Schul- und Kindergartenwesens nicht unmöglich machen werden.

Und so wollen wir denn in Treue zusammenstehen und für unsere bedrohte Volkssache nicht nur mit Herz und Mund eintreten, sondern auch Opfer bringen, die dem Ernste der Zeit und der Größe unserer Aufgabe entsprechen, und in unserer Herzensnot wollen wir unsere Blicke der Geschichte zuwenden, welche was lehrt, daß ein gutes

Schicksal unser deutsches Volk immer wieder herausgeführt hat aus der Not einer trüben Gegenwart in eine große Zukunft!

Deutsche, tut Eure Pflicht!

Großfeuer im Wiener Arsenal.

Montag früh vor 5 Uhr wurde auf dem Gelände des Arsenal's ein Feuer entdeckt, das schon längere Zeit vorher gewöllet haben muß. In einem Objekt, in dem große Ledervorräte aufbewahrt waren, war das Feuer wahrscheinlich schon im Laufe der Nacht ausgebrochen. Es wurden Millionenwerte vernichtet. Man vermutet Brandlegung.

Anständig, Mädchen für Alles findet einen Dauerposten bei 2 Personen in anständigem Hause. Eintritt so bald als möglich. Ausk. in der Verw. d. Bl. 3495

Zu verkaufen: 1 harter Stehkasten, 1 harter Waschkasten samt Geschirr, 1 Trumeau-Kasten, hart, 1 Nachtkastl, hart, 1 kleines Tischel, weich, 1 Geige samt Kasten. Zu sehen von 2 bis 4 Uhr nachmittags Pocksteinerstraße Nr. 39. 3492

Erklärung.

In letzter Zeit sind Gerüchte im Umlauf, daß der Mannschaft der Volkstwehr ihre Gebühren und sonstige Bezüge vorenthalten werden.

Dies ist un wahr!

Die gebührlichen Beträge wurden unter Aufsicht eines Offiziers ausbezahlt, bestätigt und ordnungsgemäß verrechnet.

Wir warnen daher vor Weiterverbreitung derartiger un wahrer Nachrichten.

Der Soldatenrat.

v. Müller, Leutnant.

3487

Der Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung erfüllt die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Hinscheiden seines Gründers und unermüdlchen Kustos, des Herrn

Schulrates Josef Forsthuber

den der Tod Freitag den 6. Dezember 1918 aus einem arbeitsvollen, schaffensfreudigen und erfolggekrönten Leben abgerufen hat. Der Verein, der ihm Alles verdankt, steht verwaist an seiner Bahre.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse unserer am 1. Dezember bekratteten unvergeßlichen Eltern

Josef und Marie Bienstock

Hausbesitzer in Hausmanning

und für die uns zugekommenen zahlreichen Beileidschreiben sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.

Felix Bienstock und Geschwister.

3491

Fabrikschlosser

für ständig gesucht. Derselbe muß alle in einer kleinen Fabrik vorkommenden Reparaturen, Schlosser- und Dreharbeiten verstehen. Nebst auskömmlichem Lohn freies Quartier und Lebensmittelaufschüsse. Anträge zu richten an 3450

Pappfabrik in Klein-Hollenstein a. Y.

Pferdeversteigerung.

Die Gefüßabteilung Hohenlehen wird in Seeburg bei Opponitz am 12. Dezember 1918 mit dem Beginne um 9 Uhr vormittags zirka 60 Stück Gefüßpferde mittelschweren Schlages und verschiedenen Alters an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Außer dem Verkaufspreise hat der Ersteher die Stempelgebühr nach Skala III und eine 3%ige Abgabe zu Gunsten des Ortsarmenfondes zu erlegen. Halfter und Anbindefrick hat der Käufer mitzubringen.

Die Visitationsbedingungen, welchen sich jedes Käufer freiwillig zu unterwerfen hat, werden vor Beginn der Visitation verlesen.

Gefüßabteilung Hohenlehen.

3489

Mehrere Maurer

die auch in Zementpugarbeiten bewandert sind, werden bei auskömmlichem Lohn gesucht. Fabrikküche und Unterkunft vorhanden. Anträge zu richten an die 3493

Pappfabrik Klein-Hollenstein a. d. Ybbs.

Gattlerpagate

Gackwirn, diverse Hanffpagate, Schuhgarn und Sellertwaren zu haben bei

L. Wintersperger

Zell, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 3480

Geschäfts-Mitteilung.

Erlaube mir der sehr geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Zell höfl. anzugeigen, daß ich mit elektr. Betrieb

Holz schneide und spalte

und bitte um zahlreichen Zuspruch. 3486

Hochachtungsvoll

Anton Wagner

Zell a. d. Y. Nr. 17. Waidhofen a. d. Y.

Franz Zell

Lederhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Gämtliche Schuhzugehör-Artikel!!! Lederwaren!

Lederhandschuhe mit Woll- u. Pelzfutter.
Pulswärmer, Arbeitsmanschetten, Markt- und Schultaschen.
Reise-, Koupe-, Wasch-, Blumen- und Arbeitskörbe usw. usw.

Koupekoffer
Reise- und
Handtaschen
aus Schweinsleder,
Segele u. Kunstleder.

Gelbbörsen, Reiseecessaire
Zigarren-, Manicure
Zigaretten-, Taschenspiegel
Brieftaschen, Uhrarmbänder
in allen Lederorten. 3443

Geschäfts-Eröffnung.

Gebt den geehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich das

Gasthaus Weyrerstraße 33

(vorm. Lugerbauer) käuflich erworben habe und ab Samstag den 7. Dezember l. J. übernehme.

Ich werde bestrebt sein, durch gute Getränke und Speisen die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

J. Buder.

Christbaumschmuck

sehr geschmackvoll ausgeführt, leicht verkäuflich, in 200 verschiedenen Mustern, ist in großer Auswahl eingetroffen. — Sortimentsabgaben zu 100, 200, 300, 400, 500 bis 1000 K. — Verkauf en gros und en detail. — Muster-Ausstellung im Geschäftshause

KARL SCHWEIGER, AMSTETTEN.

Wein-Einkauf und Übernahme für **Weinhändler, Großgasthofbesitzer, Gastwirts, Spitäler, Gesellschaften, Anstalten** usw., auch für **Private**, besorgt bestens **C. Rindl, Stein a. d. Donau bei Krems, Landstraße 22.**

Schuhmacher

werden aufgenommen und dauernd beschäftigt. — Gute Löhnung und geregelte Arbeitszeit gesichert. 3435

Wertsgenossenschaft der Schuhmacher in Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse 21.

Rechtsanwalt Dr. Rudolf Bajt

beehrt sich mitzuteilen, daß er, vom Kriegsdienste zurückgekehrt, seine

Advokatur-Kanzlei

in Amstetten, Wienerstraße 18 (Gasthof „Zur Stadt Wien“), nunmehr selbständig eröffnet hat. 3468



Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreis ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungen** in ganz Bisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkassa. Seit dem Jahre 1912 bare Zuwendung der Gewinnanteile an alle länger als ein Jahr versicherten Mitglieder.
- II. **Brandschaden-Versicherungen** gegen Feuer- und Blitzschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. **Hagel-Versicherungen** gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungen** gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind- beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-, Wasserleitungsschäden-Versicherung**: Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschäden-Versicherungen. Haftpflichtversicherung für Landwirte unbedingt notwendig. Mitglieder des n.-ö. Bauernbundes überaus großen Prämiennachschlag.
- VI. **Kriegsunfall-Versicherung** für 10 Fälle der bleibenden Invalidität: Prämie für 1000 Kronen jährlich 24 Kronen.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als öffentliche Institute geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstraße 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben. 810

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

Im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 31,438.146.45.

Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

Verlässlicher Mann wird für die Zeit von 11-12 Uhr vormittags aufgenommen Poststeinerstraße 5. 3445

Köchin wird gesucht. Anzumelden Waidhofen an der Ybbs, Poststeinerstraße 5. 3384

Salon-Mod samt Weste zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3485

Schautafelherd, Puppenportwagen, ev. große Puppe wird zu kaufen gesucht. Angebote an die Verw. d. Bl. unter „Christkindl“.

Jüngere Kontoristin mit vollständiger Kenntnis der Stenographie, Buchführung und Maschinensreiben, sucht in größeres Unternehmen, Geschäft, Bäckerei, Fleischhauerei unterzukommen. Besl. Zuschriften unter „Arbeitslust“ an die Verw. d. Bl. 3454

Paprika Zwiebel

echt und rein, zu haben bei **Franz Steinmaßl** Ubbstherstraße. 3392

in großen und kleinen Mengen zu haben bei **Adolf Ser. Waidhofen a. d. Ybbs.** Fernsprecher 76. 3425

Gesunde Speiserüben

(Salmrüben) verkauft das Rilo zu 28 Heller **Wilhelm Demuth, Opponitz.** 3479

Fräulein

aus gutem Hause, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut und das gut kochen kann, sucht Stellen als Stütze der Hausfrau oder als felnes Stubenmädchen oder Kinderinädchen. Näheres in der Verw. d. Bl.

Ein zweifelhiger Wagen mit Kesselfertig und ein ebensolches Schlitzen (stumpfnäsig), wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3402

Jahreswohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Dienerszimmer und Küche, ist zu vermieten. Auskunft erteilt Josef Nagel, Waidhofen a/Y.

Filialen in Wien:
 I. Wipplingerstr. 28. - I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer - I. Stubenring 14 - I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek - II. Praterstr. 67
 II. Laborstr. 18 - IV. Margaretenstr. 11 - VII. Mariahilferstr. 122
 VIII. Alserstr. 21 - IX. Ruzsdorferstr. 10 - X. Favoritenstr. 65 - XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XVII. Ertelsteinplatz 4.



Filialen:
 Bruck a. d. Mur - Budweis - Freudenthal - Goding - Graz
 Jglau - Klosterneuburg - Krakau - Krems a. d. Donau - Krummau i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-Trübau - Neunkirchen - Sternberg - Stockerau - Waidhofen a. d. Ybbs
 Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474. **Im eigenen Hause.** Intern. Telephon Nr. 23.
 Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320. **Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.** **Sentrale Wien.** **Stiienkapital und Reserven K 65,000,000.**

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.
 Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
 Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kupondogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassenscheine, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.
Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
 Jahresmiete pro Schrank von K 12^{.-} aufwärts.
Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geheleinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslohnungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
 Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einliefert. Posterslagcheine zu portofreien Eingahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.
Einlassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Selbstumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“

Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
 Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern, Schriftplatten etc. sowie **Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen** aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb.
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Grabsplatten, Grabsinschnitten, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauteile und Landwirtschäften.